

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 50

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–
Ausland:
6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

Hundert Menschen schärfen ihren
Säbel, Tausende ihre Messer, aber
Zehntausende lassen ihren Ver-
stand ungeschärft, weil sie ihn
nicht üben.
Pestalozzi

Ritter Schorsch sticht zu



Der popige Zeitgenosse und die heilige Familie

Gehört die heilige Familie auf eine Krawatte? Wie sie sich, eingewirkt in das erwähnte Textil und die Brust eines popigen Zeitgenossen schmückend, ausnimmt, zeigt unser Freund Barth mit dem heutigen Titelbild des Nebelspalters. Man wird zugeben müssen, daß das Bild trotz des wohlgeratenen Sternes von Bethlehem keine weihnächtliche Stimmung hervorzubringen vermag; aber der popige Zeitgenosse begreift sich natürlich auch gar nicht als Heilsausbreiter durch das Mittel eines einschlägigen Krawattendessins, o nein, sein Schlipss soll uns ärgern, die Frommen, die Scheinheiligen und alle braven Bürger insgesamt.

Ich weiß nicht, verehrter Leser, welche Gefühle der popige Zeitgenosse in Ihnen weckt – man kann sich da, je nach Herkunft, derzeitiger Verfassung und anderen Faktoren manches vorstellen. Nach längerer, mehrfach durch häusliche Verrichtungen unterbrochener Besichtigung des meisterlich komponierten Helgens muß ich gestehen: mich läßt es so gut wie gänzlich kalt, der heiligen Familie samt Stern mit Schweif auch hier noch zu begegnen. Ich habe den Besuch einer äußerst leistungsfähigen Produktionsstätte hinter mir, die Maria, das Kind, den Esel und das Rind massenweise auf Papier sämtlicher Preislagen hervorbringt, mit respektgebietenden Gewinnen, wie ich mir berichten ließ. Ich entsinne mich überdies jenes Gattenmordes, der durch das treffsichere Schleudern einer Bodenvase zustande kam, auf der ebenfalls eine mehrfarbige heilige Familie zu sehen gewesen war. Und es wäre hier schließlich auf Orte hinzuweisen, an denen die heilige Familie eher noch befremdlicher als auf der Brust des popigen Zeitgenossen wirkt. Als dieser sich seine Krawatte umband, war alles längst geschehen, was dieser gehetzten, geschundenen, verniedlichten, verkitschten und unermüdlich ausgebeuteten Familie hatte widerfahren können. Sie ist ein Industrieprodukt; zu weniger kann niemand sie mehr machen. In dieser Lage besteht die einzige Provokation wieder darin, sie ernst zu nehmen.